

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

29.) Der siedende Topf.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

de machet; Begnüge dich daran, daß es dein Nächster gedenket, oder so du es vergiffest, daß es in Gottes Tag-Buch verzeichnet wird. Der Teuffel ist der Frommen Schmeichler. Und wenn er ihre Gutthaten nicht hindern kan, so trägt er ihnen zum wenigsten einen Spiegel vor, darinnen sie alle ihre Frömmigkeit sehen sollen, daß er das Gefallen an ihnen selbst in ihnen erwecken, sie selbst zu ihrem Abgott machen, und also mit einem Streich alles ihr Wohlthun zu nicht machen möge; Und hierinn gehet ein solcher Schmeichler dem Satan zur Hand. Selig ist, der Guts thut mit einfältigen und vergessenen Herz!

29.) Der siedende Topf.

Gott hold sahe einen Topf am Feuer stehend, so sehr siedend, daß er endlich überwällete, und das Feuer mehrentheils auslöschete: Sehet, sagt er zu seinen Leuten, diesen Topf an als ein Bild stolzer und übermüthiger Leute, denen ihr Reichthum, Herkommen, Ehre und Gewalt, glüende Kohlen sind, die ihr Herz in Uppigkeit, Frechheit, Verachtung anderer, und Hochhaltung ihrer selbst, wallen machen, und eben dieses sind die Mittel, dadurch die übermüthige Glückseligkeit sich selbst verdirbet und zu Boden richtet. Mancher ist großes Vermögens, es wallet aber sein Herz in Wollust, und ergeußt sich durch Pracht und
Verz

Verschwendung, dadurch wird das Einkommen geschmälert, und er aus dem Ueberfluß in die Dürftigkeit gesetzt: Ein anderer ist Adeliges und berühmten Geschlechts, und meiner, der Adel bestehe in der Freyheit zu thun, was uns gelüftet, und vernachtheilet dadurch den Glanz seiner Vorfahren, daß sie wie todte Kohlen anzusehē sind: Ein anderer hat Herrngunst, und, welche darauf zu folgen pflegen, Ehre, Ansehen, und Gewalt, allein weil sein Gemüth solche Glücks-Hitze nicht zu ertragen weiß, sondern sich in Frevel, Muthwillen und Bosheit erguisset, so wird eben diß gemeiniglich die Ursach, dadurch seines Herrn Gunst erkaltet, und alle seine Glückseligkeit verlöschet. Meynet aber nicht, daß dieses nur andere, und nicht euch angehe: unsere Herzen alle sind wie dieser Topf, und werden von übrigem Glück und Wohlergehen, voll heiß-siedendes Bluts und überwallendes Muths; Es kan und will von niemand nichts leiden, hergegen sollen andere alles von ihm leiden, es bricht hervor in stolzem Gang, frechen Geberden, höhnischen Worten, prächtiger Kleidung, und übermüthigen Thaten. Drum bittet Gott, daß er euch nicht mehr Glücks und Vermögens beschehre, als euch nüz und selig ist, in Betrachtung, daß nichts schwerer, als gute Tage und grosses Glück, mit demüthigen Herzen ertragen. Mein Gott! ich traue mir selbst nicht:

N 2

Gros